

## LEBENSMITTEL GEMEINSCHAFT WINTERTHUR

### Wie wäre es, wenn ...

- Sich eine Gruppe von Menschen zusammen fände, die ein Verteilsystem von regionalen und fair gehandelten Lebensmitteln selbst organisiert erschaffen möchte?
- Wir die Vision teilen würden, eine „globale Tischgemeinschaft“ im Blick zu haben und gleichzeitig lokal zu agieren?
- Diese Menschen zu dem Zweck eine FoodCoop – die Lebensmittel Gemeinschaft Winterthur – gründen würden?
- Wir jedes Produkt, das wir gemeinsam bestellen, bewusst auswählen würden, nach selbst bestimmten Richtlinien?
- Wir die Produzent/innen der Produkte, die wir konsumieren, möglichst persönlich kennen würden und somit Vertrauen in die Produktionsweise hätten?
- Wir dadurch – seien es die Eier vom Bauernhof nebenan, wo ich mit meiner Familie schon als Kind Eier bezogen habe oder der Hof in Sizilien, wo Orangen wachsen, vielleicht die Oliven-Kooperative in Spanien, wo wir bei der Ernte mithelfen können – auf Bio- oder Fairtrade-Labels auch verzichten könnten?
- Wir uns überlegen würden, mit welchen Zwischenhändlern wie z.B. Gebana (für Nüsse z.B., „weltweit ab Hof“) wir zusammen arbeiten wollen?
- Es nebst Essbarem mit der Zeit auch Waschmittel oder Cheminée-/Grillholz zum Bestellen gäbe?
- Wir keine Ladenmiete (zumindest vorerst) zu bezahlen hätten, allenfalls einen Lagerraum bräuchten und es einen monatlichen/wöchentlichen Abhol“treff“punkt für unsere vorher bestellten Lebensmittel gäbe?
- Wir dazu aufrufen würden, Gefässe zum Abholen selbst mitzubringen, um Verpackung möglichst zu vermeiden?
- Wir die Abholung mit einem gemeinsamen Essen, z.B. im Quartierzentrum kombinieren würden?
- Es mit der Zeit in der Stadt Winterthur mehrere solcher Abhol“treff“punkte gäbe, welche in den Quartieren selbständig ihre Abholungen organisieren, mit einer lockeren Koordination auf Stadtebene, für's gemeinsame Bestellen?
- Wenn wir im Projekt den Schritt vom individuellen Konsumenten zur kooperativen Prosumentin wagen würden?
- Wenn wir als wachsende Gemeinschaft zusammen einkaufen würden, was etwas ganz anderes ist, als einen weiteren Bioladen aufzumachen?
- In unserem Projekt ein „Mehr“ an Beziehung, qualitativ gute Lebensmittel, Austausch und Zufriedenheit das „Mehr“ an Aufwand, Zeit, den Wechsel der Gewohnheit wettmachen würde und wir dazu beitragen könnten, die „Wohlstandsdefinition“ zu verändern?
- Wenn dadurch gut sichtbar und ganz praktisch-konkret der Wertewandel der Gesellschaft in Winterthur angekommen wäre?
- Immer mehr Menschen Gefallen fänden, einen zukunftsfähigen Lebensstil zu entwickeln?

## Hintergrundinformation

- 1) Es gibt genau solche Projekte, vgl. „Fair-Bio-Selbstbestimmt - Das Handbuch zur Gründung einer FoodCoop“. Das Büchlein stammt aus Deutschland. Es gibt jedoch auch in der Schweiz mehrere FoodCoops, z.B. die erfolgreiche Lebensmittel Gemeinschaft Basel und in Zürich das schon etwas ältere Tor 14 und gemeinschaftsbasierter die FoodCoop „Comedor“ (ähnlich organisiert wie von mir oben geschildert).
- 2) Auch in Winterthur gab es schon Anläufe für die Gründung einer FoodCoop:
  - Transition Town Winterthur führte 2013/14 einige Sammelbestellungen durch
  - Die Gruppe „LebensMittelPunkt“ hat sich 2015 an zwei Veranstaltungen im Kulturraum Lange Weile (Lagerplatz) mit dem Thema befasst. Es gab eine Sammelbestellung mit dem Ziel, eine „Vertriebskooperative“ zu gründen.
  - Schon Tradition hat die Quartalsbestellung, welche den Gemüsekörben der Genossenschaft „gmüesabo“ beiliegt. Die Abonnent/innen können zum regulären Gemüse sporadisch Produkte wie Biowein, Mehl, Säuliffleisch und Kräutersalz extra dazu bestellen.